

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 94 (2009)

Heft: 5

Artikel: Ethik-Unterricht für alle

Autor: Caspar, Reta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ethik-Unterricht für alle

In Berlin fällt die Entscheidung während diese Ausgabe von *frei denken.* gedruckt wird, in Graubünden steht sie am 17. Mai 2009 an: die Abstimmung über einen obligatorischen Ethik-Unterricht an den Volksschulen. Die Argumente sind hier wie dort die gleichen:

1. Angesichts der kulturellen Vielfalt sollen alle Schülerinnen Dialogfähigkeit entwickeln, Gemeinsamkeit erfahren sowie gegenseitige Toleranz und Respekt einüben

An den Volksschulen lernen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Nationen und Kulturen und mit unterschiedlichen Glaubensvorstellungen und Weltanschauungen. Angesichts dieser Vielfalt ist es eine wichtige Aufgabe der Schule, gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Respekt zu fördern. Das gelingt besonders gut, wenn die Schülerinnen und Schüler über grundlegende Fragen der

Ethik, ihrer Herkunftskulturen und ihrer Lebensgestaltung miteinander ins Gespräch kommen und so gegenseitiges Verständnis entwickeln können.

2. Gemeinsamer Ethikunterricht fördert eine ethische Grundbildung und die Wertorientierung an Verfassung und Menschenrechten

Bei den vielfältigen Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft, die unterschiedliche kulturelle, religiöse und weltanschauliche Wurzeln haben, ist es wichtig, dass sich alle Schülerinnen und Schüler in einem gemeinsamen Ethikunterricht mit den für unsere Gesellschaft zentralen Grundwerten wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität, Toleranz und Verantwortung beschäftigen und sich dabei an Verfassung und Menschenrechten orientieren. Das beugt fundamentalistischen Tendenzen bei Jugendlichen vor, fördert das gewaltfreie Bearbeiten von Konflikten und unterstützt den Wertekonsens in unserer Gesellschaft.

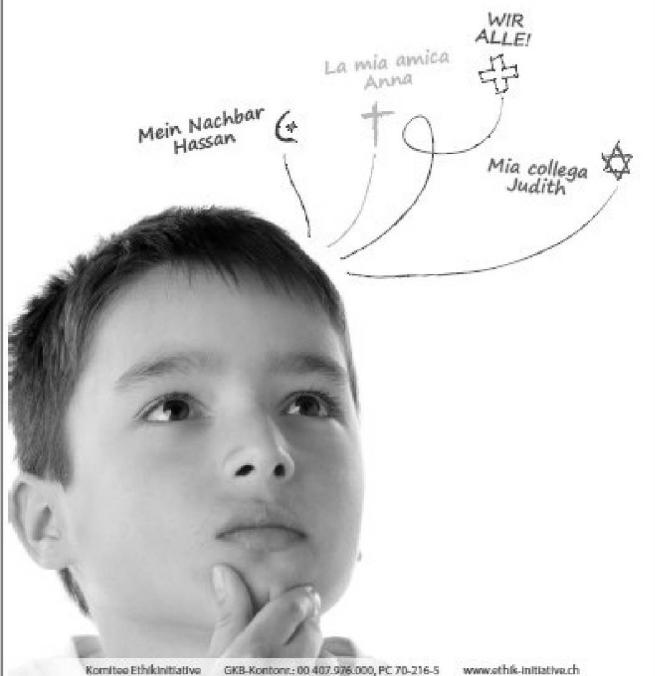
3. Religionskundliche Allgemeinbildung fördert gegenseitiges Verstehen von Kulturen

Viele Werke der Literatur, bildenden Kunst und Musik in der Kultur Europas lassen sich ohne Kenntnisse über Mythen der Antike und Geschichten der jüdischen und christlichen Bibel nicht verstehen. Reli-

Unsere Werte. Alle dabei.

Nossas valurs. Per tuts.

I nostri valori. Per tutti.



Komitee Ethikinitiative GKB-Kontakt: 00 407 976 000, PC 70-216-5 www.ethik-initiative.ch

Abstimmungsplakat für die Ethik-Initiative in Graubünden

> [Pagina 2](#)

«Il pontefice delle incongruenze.»
Guido Bernasconi



> [Seite 3](#)

Delegiertenversammlung 2009
Jugend und Glauben

> [Seite 5](#)

«Im öffentlichen Gebrauch der Vernunft liegt das aufklärerische und lehrende Moment der Neuen Aufklärung»
Eike Michael Scholz, Mathematiker



> [Seite 6](#)

«Die Frage hinterfragen – das ist die wirklich aufgeklärte und radikale Haltung zur sogenannten ‹Gottesfrage.›»
Frieder Otto Wolf, Philosoph



> [Seite 7](#)

Evolution kann die Existenz von Kreationisten nicht erklären.

> [Seite 4](#)

fördert Respekt vor fremden Auffassungen

Im Unterschied zum Bekenntnisunterricht der Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften wird Ethik religiös und weltanschaulich neutral unterrichtet, d.h. in ihm wird keine Religion oder Weltanschauung vertreten oder bevorzugt.

Die religiös-weltanschauliche Neutralität gilt für alle Unterrichtsfächer, gewinnt aber im Fach Ethik eine besondere Bedeutung. Die Erfahrungen der Heranwachsenden mit einer Lehrkraft, die den Ethikunterricht religiös-weltanschaulich neutral gestaltet, und der Dialog in der Klasse helfen ihnen, Respekt vor ihren > [Seite 4](#)

Ethik für alle *Fortsetzung von Seite 1*

MitschülerInnen mit anderen Weltdeutungen, Sinngebungen und Lebensauffassungen zu entwickeln.

5. Gemeinsamer Ethikunterricht fördert die Freiheit individueller Orientierung

Durch eine gemeinsame ethische Bildung und einen im Unterricht praktizierten Dialog wird bei den Schülerinnen und Schülern verschiedener kultureller, weltanschaulicher oder religiöser Herkunft die Freiheit gefördert, sich selbstbestimmt im Leben zu orientieren und sich für eine bestimmte Religion, Konfession oder Weltanschauung oder auch keine zu entscheiden. Eine Parallele gibt es im Bereich der politischen Bildung. Diese zielt auf die Förderung allgemeiner demokratischer Reflexions- und Handlungskompetenz, jedoch nicht auf die Bindung an bestimmte Parteien.

FVS unterstützt die Initiative

Mehrere FVS-Sektionen, die Zentralkasse und auch einzelne Mitglieder haben einen namhaften Beitrag an die Kosten der Abstimmungskampagne in Graubünden geleistet, im Bewusstsein, dass die Abstimmung Signalwirkung haben wird für andere Kantone.

Ausgangslage in Graubünden

In Graubünden zählt heute der Religionsunterricht zu den obligatorischen Schulfächern. Unter Berufung auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit, können die Eltern ihre Kinder vom Unterricht abmelden. Die Verantwortung für das Fach liegt vollenfänglich bei den Landeskirchen, welche den Unterricht finanzieren, die Lehrpersonen ausbilden und anstellen sowie den Lehrplan bestimmen.

Der Religionsunterricht steht zwar allen offen, doch die wenigsten Schülerinnen und Schüler, die weder der katholischen noch der reformierten Konfession angehören, besuchen ihn. Der Religionsunterricht findet mehrheitlich konfessionell getrennt statt. D.h. die Klasse wird in katholische und reformierte Kinder aufgeteilt und der Rest hat schulfrei. Ein ökumenischer Unterricht ist in Graubünden eine Seltenheit.

Genaue und aktuelle Daten betreffend des Besuchs der Religionsstunden liegen aus der Stadt Chur vor: von 2549 Schülerinnen und Schüler besuchten dort im letzten Jahr 440 keinen Religionsunterricht; das sind 17.3%!

Ausserdem gibt es Kirchengemeinden, die nur noch eine Lektion anstatt der vorgesehenen zwei erteilen, einzelne haben den Religionsunterricht an der Oberstufe gar gänzlich abgeschafft.

Zur Abstimmung steht nun die Ethikinitiative, welche anstelle der zwei Religionsstunden zwei Stunden obligatorischen Ethikunterricht einführen will.

Der Gegenvorschlag («1+1») der Regierung sieht einen Kompromiss vor: nur noch eine Wochenlektion kirchlichen Religionsunterricht und daneben eine für alle obligatorische Wochenlektion «Religionskunde und Ethik» sollen von der Volksschule angeboten werden – und vorerst nur an der Oberstufe.

Die Halbierung der Stundenzahl halbiert aber die bestehenden Probleme nicht. Im Gegenteil, in der Unterstufe würde sich vorerst überhaupt nichts ändern.

gestellt. Nachdem die Kantone positiv darauf reagiert hatten, wurden Ende 2006 die Arbeiten am Projekt Deutschschweizer Lehrplan aufgenommen. Das Projekt wurde in zwei Teile aufgeteilt: In einer ersten Phase werden die Grundlagen des Lehrplans erarbeitet, und in einer zweiten Phase soll der Lehrplan erarbeitet werden.

Auf der Primarstufe wird der Bildungsbereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften zusammengefasst zum Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft.



Wer gibt Ethikunterricht?

Klar ist für die InitiantInnen, dass die Qualität des neuen Ethikfaches davon abhängen wird, wer das Fach lehren wird. Sie schreiben:

«Grundsätzlich spricht nichts dagegen, dass auch die bisherigen Religionslehrpersonen Ethik unterrichten können, so wie dies auch für Volksschullehrpersonen möglich wäre. Zentral ist, dass alle die nötigen Qualifikationen durch Aus- und Weiterbildung erlangen. Ein Diplom, welches befähigt, das Fach Ethik zu unterrichten, ist also unabdingbar.

Der Unterricht selber ist gemäss Lehrplan zu gestalten. Klar ist auch, dass der Ethikunterricht, da in staatlicher Verantwortung, nicht bekenntnisorientiert oder gar missionarisch sein darf, sondern religionsneutral sein muss. Eine solche Trennung der Inhalte sollte professionellen Lehrpersonen jedoch keine Probleme bereiten. Ähnlich haben auch parteipolitisch gebundene Lehrpersonen, die Staatskunde unterrichten, politisch neutral zu sein und dürfen keine parteiideologischen Inhalte in den Unterricht einfließen lassen.» www.ethik-initiative.ch

Deutschschweizer Lehrplan

Die drei deutschsprachigen Erziehungsdirektoren-Regionalkonferenzen haben im Jahr 2004 einen Vorschlag für einen gemeinsamen Lehrplan zur Diskussion

Dort werden (unter Berücksichtigung der kindgerechten Umsetzung an Schuleingang bzw. Kindergarten) naturwissenschaftliche, geistes- und sozialwissenschaftliche Themen inklusive Ethik und Religion vermittelt.

«Ethik, Religionen, Gemeinschaften»

Gegenstand des Fachbereichs Ethik, Religionen, Gemeinschaft sollen unter anderem überfachliche Kompetenzen sein, sowie Themen wie

- Menschenrechte
- Moral
- Toleranz
- Merkmale der Weltreligionen
- Spielregeln des Zusammenlebens
- Umgang mit Konflikten
- Themen aus der aktuellen Lebenswelt der Jugendlichen
- Partizipation im Klassen- bzw. Schulrat

Bezugspunkte ergeben sich zu den Disziplinen Philosophie, Psychologie, Soziologie und zu überfachlichen Themen wie nachhaltige Entwicklung und politische Bildung.

Der konfessionelle Religionsunterricht ist in der Regel Sache der Kirchen und Glaubengemeinschaften in den Kantons und ist nicht Gegenstand des Lehrplans 21.

Die Umsetzung ist ab 2012 geplant.

www.lehrplan.ch

Reta Caspar